

Ungehindert für die Natur engagiert

Menschen mit geistiger Behinderung setzen sich für den Schutz von Wasserlebensräumen ein

Im Drömling startet das zweijährige Projekt „Ungehindert engagiert – Menschen mit geistiger Behinderung entdecken, erleben und erhalten den Lebensraum Wasser“. Eine Gruppe von Menschen mit Handicap der Lebenshilfe „Altmark-West“ Gardelegen hat mit dem Training als Naturschützer begonnen.

Von Anett Roisch
Piplockenburg/Mannhausen/Oebisfelde • Die 17 Männer mit geistiger Behinderung können es kaum erwarten, zu ihrer ersten Exkursion im Rahmen des Projektes „Ungehindert engagiert“ zur Flachwasserzone aufzubrechen. Die Gruppe der Lebenshilfe „Altmark-West“ Gardelegen ist nicht zum ersten Mal im sogenannten Land der tausend Gräben, denn es gab schon einige gemeinsame Aktionen und Arbeitseinsätze mit den Rangern des Drömlings.

„Die Kooperation zwischen der Lebenshilfe und dem Naturpark gibt es schon seit über zehn Jahren“, blickt Sabine Wieter, Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit in der Naturparkverwaltung Drömling, zurück.

In Bonn wurde das neue Projekt von EUROPARC Deutschland mit dem Deutschen Naturschutzpreis ausgezeichnet. Im Projekt werden Menschen mit Behinderung befähigt, sich gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung ehrenamtlich im Naturschutz zu engagieren.

Das Projekt mit einer Laufzeit von zwei Jahren wird



Biologin Antje Weber (links) erklärte den engagierten Gästen von der Lebenshilfe „Altmark-West“ aus Gardelegen, wie wichtig der Naturschutz ist. Gemeinsam besichtigten sie die Flachwasserzone in Piplockenburg.
Foto: Anett Roisch

in vier Nationalen Naturlandschaften umgesetzt: im Naturpark Drömling, dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin sowie den Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer und Harz. Dort werden mit dem Preisgeld in Höhe von 86 000 Euro betreute Gruppen aus Einrichtungen der Lebenshilfe und der Bodenschwingschen Stiftungen darin unterstützt, praktische Naturschutzaufgaben an Gewässern zu übernehmen.

Biologin arbeitet am Projekt mit

Zugleich erhalten die engagierten Menschen mit geistiger Behinderung Bildungsangebote zum Thema Naturschutz in Form von zielgruppengerechten Lernmaterialien und

Trainingsstunden in leicht verständlicher Sprache. Das erste Training übernimmt neben Sabine Wieter und Joachim Weber auch die Biologin Antje Weber. Die Biologin erklärt den Mitwirkenden, warum es so wichtig ist, die Lebewesen im Wasser zu schützen.

„Es ist schön im Drömling, man kann die Landschaft genießen. Ich weiß jetzt, warum in der Flachwasserzone so viele Heuhaufen liegen“, sagt Axel Lorenz von der Lebenshilfe und erklärt: „Die Vögel, die hier rasten mögen das hohe Gras nicht, denn sie wollen weit gucken.“ Und schon landet der nächste Silberreiher, der mit Ferngläsern bewundert wird. „Wir haben hier nicht nur viele Gänse, sondern auch Reiher, die als Fischfresser nach Nahrung suchen“, beschreibt Ranger Jo-

achim Weber. „Abends kommt sicher auch der Seeadler. Er ist der Gesundheitspolizist“, weiß Tobias Bache, der zur Gruppe gehört.

Eine Nacht im Zelt mit Nähe zur Natur

Der Deutsche Naturschutzpreis wird einmal jährlich in mehreren Kategorien vergeben. Ziel des Deutschen Naturschutzpreises ist es, das Naturbewusstsein zu stärken und das bürgerschaftliche Engagement im Naturschutz zu fördern.

Herausgeber sind das Bundesamt für Naturschutz und der Outdoor-Ausrüster Jack Wolfskin. Das von Jack Wolfskin gestiftete Preisgeld von insgesamt 250 000 Euro dient der Umsetzung der Projekte.

Um die Natur hautnah zu

erleben, schlagen die engagierten Gäste von der Lebenshilfe ihre Zelte neben der Pension der Familie Germer in Piplockenburg auf. Es ist eine aufregende Nacht mit Mücken und Fledermäusen.

Am Morgen werden beim Frühstück Pläne für die nächsten Treffen geschmiedet. Sabine Wieter beschreibt die neuen praktischen Herausforderungen: „Wir wollen an der Flachwasserzone die Tür des Beobachtungshäuschens reparieren und den Weidenzaun erweitern. In Kämkerhorst muss der Weidentunnel geflochten und der Teich gemäht werden.“

Maik Kobalkowski ist bei jedem der vergangenen Arbeitseinsätze dabei. Klar ist für den Bewohner der Lebenshilfeeinrichtung, dass er wieder mit anpackt.